**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 41

**Artikel:** Holzkrankheiten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-577322

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gegründet 1868 Telephon 35.768 Telegr.: Ledergut



Leder-Riemen Balata-Riemen Teohn-Leder

484

mittelft Löffelbagger geschöpft (zwei Schöpfungen gleich eine Bagenfüllung) und mit Rollbahn gur Aufbereis tungsanlage gefahren (Abb. 2). hier wird das ge-baggerte Ries in einen Gilo entleert, gelangt von bort in die Wasch. Brech: und Soriferanlage und schließlich in bie Gilos. Zwischen ben Trommeln für Bafchen und Sortieren famt 2 Brechern laufen 4 Transportbanber ju den Schüttrinnen für die Sortierung nach 4 Rorn. größen, unter benen die Gilos mit ber automatischen Dofferungsanlage erftellt find. Auf Abbildung Nr. 2 fieht man oben die gekippten Wagen von der Riesgewinnungs: anlage, unterhalb die Bande ber Gilos für bas Bagger gut. Unter bem tiefer erfiellten, nach vorn geneigten Dach befinden fich die Trommeln für das Baschen und Gortieren des Rieses, samt den Steinbrechern. Unter dem erhöhten Dach vorn find die Schüttelrinnen, darunter die Silos für die 4 verschieden groß gekörnten Beftandteile. Unten rechts fteht ein Rollwagenzug bereit zur Einfahrt unter die automatische Abfüllvorrichtung. Die Rollwagen werden mittelft Gliederkette nach einer bestimmten Geschwindigkeit vorwärts bewegt. Jeder der 12 Bagen wird mit einer bestimmten Korngröße mahrend einer genau bemeffenen Bettbauer teilweise gefüllt. Das Offnen und Schließen ber Silos geschieht automatisch, burch Anschlaghebel und Schütischaufel. Die 4 Korngrößen werden nacheinander in den Wagen entleert. Bon einer Betätigung bes Anschlaghebels zur andern ift eine Bett von etwa 32 Sekunden nötig, so daß beisptelsmeise 12 Wagen in etwa 13 Minuten gefüllt find. Diefe Un. lage bedeutet eine völlige Neuheit; fte arbeitet zur Bu-(Schluß folgt). friedenheit.

# Holzkrankheiten.

Da die technische Verwendung des Holzes durch die Holzkrankheiten erheblich beeinträchtigt wird, ist es angeziet, daß beim Einkauf streng beobachtet wird, ob solche vorhanden sind, oder beim stehenden Holze auf solche geschlossen werden kann.

Die Zahl der Holzkrankheiten ist recht bedeutend und nimmt die Holzsäulnis infolge ihrer vielgestaltigen Formen eine besondere Stellung ein. Aber Holzsäulnis werden wir in einem späteren Artikel eingehend sprechen. Die Entwicklung der Holzkrankheiten ist auf verschie-

Die Entwicklung der Holzkrankheiten ist auf verschiedene Ursachen zurückzusühren und können als solche in Frage kommen, unnatürliche Ernährungsverhältnisse, die in einem übersluß oder Mangel an Nährstoffen zum Ausdruckkommen, Bilzbildungen oder Insektensras, welche zu den Hauptursachen gehören.

liche, bläuliche ober schwärzliche Färbung an. Beim stehenden Holze sind diese Stellen durch eine Rindenfalte oder durch die neu erzeugte Rinde erkenntlich. Letztere ist stelle dunner und von der alten Rinde gut zu unterscheiden. Bei Rindenverletzungen wird Fäulnis besonders begünftigt und kann dieser durch Teeranstriche am besten entgegengetreten werden.

Der Rrebs ift eine häufig auftretende Baumkrankheit und wird durch tierische Schmaroper hervorgerufen. Sumpfiger, naffer Boben begunftigt diefe Rrantheit. Bon den Radelholzern ift die Larche besonders bem Rrebs ausgesett und scheint hier der Harzüberfluß die Rrant. beit zu begunftigen. In der Regel find die ichmammigen frebsartigen Gebilde ber Rinde mit einer gaben Daffe angefüllt. Der tierische Schmaroger fest fich im Rindengewebe fest und veranlaßt eine übermäßige Gaftegufuhr, wodurch der Stamm knotige Auftriebe erhalt. Den Riffen der Krebsgeschwulft entfließt eine harz-gummihaltige Maffe. Der burch ben Rrebs befallene Stamm ober Aft wird obertalb ber tranten Stelle verkummern, da burch die Rrebegeschwulft die Saftzufuhr unterbunden wird. Wird der Krebsschmaroger mit Kork oder Holz überbedt, fo daß er erftidt und abftirbt, wird fo fein Bordringen verhindert. Im Gegensatz zu den übrigen holz-arten tritt beim Apfelbaum an Stelle ber Rrebsgelchwulft ein tiefes, faules Loch. Das Holz wird technisch unbrauch. bar und in ben meiften Fällen geben folche Baume ein. Die burch ben Rrebs zwischen Rinde und Stammholz fich anhäufenden Gafte verurfachen rafches Faulen. Die absichiliche Verlitzung bei Nadelbaumen zum Zwecke der Terpentingewinnung führt ebenfalls zu trebsartigen Erfrantungen bes Baumes und beffen Abfterben, da berart entfraftetes Solg die willtommene Brutftatte ber holgzerftorenden Infetten ift.

Das Auftreten von Schorfmoofen oder Flechten läßt meistens auf Auszehrungstrankheit schließen und sind besonders Birken, Eclen und Lärchen davon befallen. Ein schimmelartiger roter Staub überzieht die Rinde. Es ist heute noch nicht abgeklärt, ob die Moose den lebenden Bäumen schädlich sind, da ste ihre Nahrung aus den von den Rädertierchen erzeugten Nährstoffen nehmen.

Die Flechten fiedeln fich mit Borliebe auf fiberfian. bigem Solze an und find fie auch bas ausgesprochene Bahrzeichen für die Aberftandigfeit ber Baume. Sat ber Baum fein Bachstum beendet, fo tritt Aberftanbig. feit ein und ber Buwachs an Solzmaffe hat aufgehort, ber Baum ift nur noch als unproduktiver Beftand gu betrachten und foll entfernt werden. Uberftandiges Solg wird bunfler, rotlich und wird bruchig. Bieht man über. ftanbiges Soly rechtzeitig gur Bermertung beran, fo bient es ber Möbelfabritation als Blindholz zum fournteren und ift es feit einiger Beit febr begehrt an Stelle bes Bu teuer geworbenen Beymouthföhrenholges. Gipfelburre, ichwache Belaubung ober Benabelung find Beichen ber Aberftanbiateit. Aberftandiges Solz ift ber befte Boben für bas Gebelhen von Schmarogerpflangen. Gefälltes überftandiges Bolg weift an ber hirnflache eng geichloffene Jahrringe auf, ferner bewegen fich beim Stammquerschnitt gahlreiche Sternriffe nach bem außeren Rande, die vielfach von Ringschale begleitet find. Das überfiandige Holz ift einer raschen Zersetzung ausgesetzt und für Bauten oder technische Zwecke unverwendbar. Kernfäule ift

oft die Folge der Averständigkeit.

Kröpfe und Beulen entstehen bei abgebrochenen ober abgestorbenen Aften, wo sich diese kranthaften Bildungen durch Aufreißen der Rinde entwickeln, hervorgerusen durch den in Gärung übergegangenen Saft. Die krapfartigen Gebilde sind bei Nadelhölzern die Folge angesammelten Huzes unter der Rinde, die entstehen durch eine Bereletung der Rinde.

Bu schnelles Wachstum des Holzes äußert sich durch weite Jahringe und ist das Holz zu porös. Dieses Holz ist nicht genügend dauerhaft und wird als andrüchig bezeichnet. Starker Frost erzeugt bei solchem Holze leicht Risse und ist gegen die Wechselwirkungen von Trockenheit und Nässe nicht widerstandssähig, es neigt auch stark für rasches faulen. Bedauerlicherweise wird in neuerer Zeit in unsern Forsikreisen dahin gearbeitet, dem raschen Zuwachs und damit der Produktivität des Waldes besondere Ausmerksamkeit zu schenken und dabei überssehen, daß solche Bestände qualitativ unsehlbar Einbuße erleiden. Was somit auf der einen Seite quantitativ herzausgeholt wird, wird anderseits an der Qualität abgebaut und dadurch nur die Heranziehung auskländischer Hölzer gefördert, die den Wünschen und Bedürsnissen des Verbrauchers entsprechen.

Em arger Feind für die Bäume sind die Insetten, zu denen vor allen die Borkenkäfer gehören, welche sowohl den jungen Buchs als auch die alten Stämme befallen. Unter dem Borkenkäfer haben Nadelholz, Eichen, Linden, Buchen, Eschen, Ahorn und Kappeln zu leiden. Man zählt zirka 60 Arten von Borkenkäfern, die in ihrer Gesamtheit eine große Gesahr für die Forstwirtschaft debeuten und für deren Bekämpfung unserm Forstpersonal eine wichtige und schwere Aufgabe obliegt. Der Borkenkäfer richtet seinen Schaden dadurch an, daß er unter der Rinde die weichen Baste und Splintteile abnagt und badurch die Zusuhr des lebenswichtigen Sastes nach der Baumkrone unterdindet. Die Folge der Unterbrechung der Sastzusuhr bringt dann den Baum zum Absterben.

Der Bohrkäfer ift ein weiterer Zerftörer bes Holzes, ber Löcher und Gänge in das Kernholt nagt, den Baum allerdings in kurzer Zeit nicht zum Absterben bringt, aber die Verwendung des Holzes unmöglich macht.

Rataftrophal ift die Auswirkung der Nonne, die in kurzer Zeit ganze & chien- und Tannenwälder kabl frißt. Die Schmetterlinge treten hin und wieder in Moffen auf und legen ungeheure Mengen Gier an der Rinde ab, wodurch später die Raupen ausschlüpsen und die Bäume

vollftandig tahl freffen.

Der Eichenwicker tritt ähnlich wie die Nonne auf, wodurch gewöhnlich das Wachstum eines Echenbestandes um ein ganzes Jahr stillsteht und die weniger starten Bäume durch die erlittene Kronenverletzung abstehen. Obwohl die Natur für die Bekämpfung dieser schädlichen Raupen auch vorgesorgt hat durch Bogel, Käfer, Ameisen z. so sind doch einzelne dieser Helfer bei der Vernichtung dieser gefährlichen Raupen selbst Ucheber von Schäden. So verursacht der Specht mit seinem scharfen Schnabel Löcher in den Stamm, in denen sich zur Regenzeit Wasser sammelt und so am Baum Fäulnis eintritt

Die Sporenpslanzen, Schmaroher an den Bäumen, dürfen als Urheber von Baumkrankheiten bei Fchten, Föhren, Buchen, Lärchen, Weymouthöktefer, Birke, Ecle und Halnbuche gelten. Diese Sporenpslanzen haben eine Lebensdauer von einigen Jihren, in denen sie die Entwicklung der Bäume verbindern, sterben dann ab und wird die Hemmunz der Entwicklung der Bäume aufgehoben.

Die Weymoutheföhren haben unter dem Blasenroft ftark zu leiden. Der Pilz verursacht an den Stämmen und Aften hellgelbe Blasen, die Anschwellungen geben und zum Absterden der Afte führen. Bei starkem Umstichgreisen des Pilzes, wo ganze Waldungen befallen werden, sterden die Bäume ab. Ein Förderer dieses Pilzes sind Johannisdeer- oder Stachelbeersträucher, weshalb man in der Nähe von Weymouthspflanzungen diese Sträucher nicht dulden sollte.

Ein Schmaroter, der unsere Nuthölzer schädigt, ift die Mistel. Sie entzieht den Arten ihre Nahrung und bringt selbe langsam zum absterben. Die Mistel richtet nicht nur an Obstbäumen, sondern auch in Tannwal-

bungen großen Schaben an.

Der doppelte Splint, der bei Eichen nicht selten vor. kommt, entsteht vermutlich durch Frost und bildet zwischen reisen Jahresringen eine Schicht unsertigen Holzes, das von brauner oder gelblicher Färbung ist. Kommen diese Flecken in der Nähe des Warzelstockes vor, so ist auf ungünstige Bodenbeschaffenheit zu schließen. Am obern Stammende sind sie auf Astfäule zurüczusstühren.

Es ift unbedingt notwendig, daß sich der Fachmann über Ursachen und Charakter der Holzkrankheiten Alarhelt verschafft, um sich vor Schaden bewahren zu können.

## Oesterreichs Holzmarkt.

(Mit besonderer Berücksichtigung des Geschäftes mit der Schweiz).

(Rorrespondenz.)

Die öfterreichischen Gagewerke, die das Fertigprodutt, das zumeift noch aus teuerem Rundholz erzeugt murde, jett unter den Erzeugungskoften abgeben muffen, stehen vor dem Dilemma des neuen Rundholakaufes. Trot der gesunkenen Robholzpreise traut man sich nicht an die Rundholzbeschaffung, weil eine balbige Befferung ber Situation, die ja von der Wirtschaftslage abhängig ift, kaum zu erwarten ift. Die paar Prozent guter Tijchler, ware, die anfallen, finden immer Käufer, wenn auch zu etwas reduzterten Preisen. Dagegen sammelt sich die Seitenware auf den Sägen. Kleinere Werke, die unbebingt Bargeld brauchen, vertaufen diefe Bauware gu ben Markt beroutterenden Preisen. Der Plan einiger Groß produzenten, eine Sammelftelle zu schaffen, die den flet neren Werken diese Ware abnimmt, um fie bann bem Holzhandel zu Stab lifterungspreifen abzuführen, um die Preisanarchie hintanzuhalten, scheiterte an den für diesen 3weck nicht vorhandenen größeren finanziellen Mitteln

Die Preise sind seit Jult d. J. gefallen bei: Bichten langholz von § 28—32 auf § 21—24 waggonverladen öster reichische Station. Bet Schleifholz von § 21 auf § 17 per m³. Bet Tischlerware von § 100 Wien auf § 95, breite Bauware von § 71 auf § 60, Kistenbretter von

f 62 auf f 53.

Auf dem Laubholzmarkte ist der Preisküdgang sem so krasser. Dagegen ist die Stagnation in Hartholz eine noch größere, da alle Hartholz verbrauchenden Industrien ihre Betriebe sehr eingeschrätzt haben. Insbesondere die Krise in der Waggonbau-, Möbelindustrie und in den aroßen Fabriken sür landwirtschaftliche Maschinen machtsche sehrengsdesigit ausweisen, die ein beträchliches Gebarungsdesigit ausweisen, sind gezwungen die Austräge zu drosselln, was nicht nur die Schwellenproduzenten sondern auch die Hartholzhändler verspüren. Gegentüber 1928 wurden die Betriebe der Lokomotiv und Waggonbautndustrie auf ein Fünstel reduztert. Karosserien, Wagnereien und Klavierindustrie arbeiten nur petnem Drittel ihrer Kapazität.